

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brig-Disentis 4 h 27 (mit 35 min Halt in Andermatt) und 3 h 44 in umgekehrter Richtung, wobei der Furkapass Gletsch-Andermatt in 62 min, umgekehrt in 82 min überwunden wird, der Oberalppass Andermatt-Sedrun in 52 min, umgekehrt in 48 min. Dabei sind die Höhenunterschiede zu überwinden zwischen Brig (675 m ü. M.), Gletsch (1763), Furka (2170), Andermatt (1439), Oberalp (2040), Sedrun (1444) bzw. Disentis mit 1133 m ü. M. Uebersichtskarte und Längenprofil sowie Baubeschreibung dieser Meterspurbahn mit Adhäsions- und Zahnradstrecken bis 110% findet man in SBZ Bd. 64, S. 269* bis 282* (1914).

Eidgen. Techn. Hochschule. In unserer Mitteilung der Ernennung von Dipl. Ing. Fernand Turretini in Genf zum Ehrendoktor der E. T. H. hat sich auf S. 302 vorletzter Nummer ein sinnstörer Fehler eingeschlichen: statt «météorologie» muss es natürlich heissen *métrologie*, Messkunde, auf welchem Gebiet die ausserordentlichen Leistungen der Soc. Genèveise d'Instruments de Physique bekanntlich Weltruf geniessen.

Triebwagen Reihe 351 der St. St. Zürich. In der Beschreibung des Drehgestells auf S. 265 letzten Bandes (Spalte links unten) ist eine Verwechslung unterlaufen, auf die uns die Erstellerin, die Schweiz. Wagons- und Aufzügefabrik Schlieren aufmerksam macht: Die Abstützung des Wagenkastens erfolgt auf die Drehpfanne in der Mitte des Wiegenbalkens und nicht auf die seitlichen Sicherheitsauflager (vgl. Abb. 2 dortselbst).

Persönliches. Zum Stadtbaumeister von Winterthur wurde gewählt Arch. Arthur Reinhart von Winterthur, geb. 1895, in Firma Reinhart, Nink & Landolt. Von 1926 bis 1930 hat Reinhart auf dem Bebauungsplanbureau der Stadt Zürich gearbeitet.

Die Schweiz als Reiseland wird in einer reichhaltigen Ausstellung des Kunstgewerbemuseums Zürich von der Römerzeit bis in die Gegenwart, also umfassend und gründlich zur Darstellung gebracht.

Neue Werkstoffe im Baugewerbe. Diese auf S. 302 letzten Bandes besprochene Ausstellung der Baumesse Bern dauert noch bis 23. Juli.

NEKROLOGE

† **Ernst C. Koch**, Dipl. Maschineningenieur von Zürich, geb. am 11. März 1875 in Marseille, E. T. H. 1896/1900, ist am 26. Juni in Lugano einem schweren Herzleiden erlegen. Unser Kollege, der sich dem Textilfach zugewandt hatte, begann seine praktische Laufbahn bei J. J. Rietler in Töss; er setzte sie fort in Berlin, in Bradford (England) und bei der Soc. Alsacienne de constructions mécaniques in Mühlhausen, um dann gründlich vorgebildet am 1. Juli 1903 als Ingenieur in die Kammgarnspinnerei und Weberei Derendingen bei Solothurn einzutreten, die damals von seinem Vater, E. Koch-Vlierboom (Dipl. Chem., G. E. P.) geleitet wurde. Nach einer zweijährigen Tätigkeit in der Kammgarnspinnerei Schaffhausen kehrte Ernst Koch auf Anfang 1909 in die inzwischen «Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen» nach Derendingen zurück, zuerst als stellvertretender Direktor, von 1916 bis 1926 als deren Direktor. Später wurde er Präsident der «Neuen Kammgarnspinnerei Interlaken», blieb indessen wohnhaft auf seinem weitausschauenden, prächtigen Wohnsitz «Lueg», östlich von Solothurn. Als Privatmann widmete er sich mit Ueberzeugung und Hingebung von 1917 bis 1941 als Präsident den Bestrebungen des Schweizerwochen-Verbandes zur Förderung einheimischen Schaffens, und auch auf religiösem Boden war er fast 30 Jahre lang tätig als Vorstand der reformierten Kirchgemeinde Derendingen, die er auch in der bernischen Kirchensynode vertreten hat. Wir bewahren das Bild Ernst Kochs als das eines weitblickenden, aufgeschlossenen Industriellen und menschenfreundlichen Arbeitgebers, als eines liebenswürdigen Menschen und fröhlichen G. E. P.-Kameraden.

LITERATUR

Handbuch für Beleuchtung. Herausgegeben von der Zentrale für Lichtwirtschaft, bearbeitet von Otto A. Rüegg, Leiter des Sekretariats der Z. f. L., und Robert Spieser, Professor am Technikum Winterthur, unter Verwertung von Beiträgen verschiedener Fachleute. Mit 397 Abbildungen von O. Müller und A. Kälin und 56 Tabellen. Zürich 1942. Preis geb. Fr. 12.50.

Wie das Vorwort anführt, soll das vorliegende Handbuch eine Ergänzung der «Allgemeinen Leitsätze für elektrische Beleuchtung» bilden, indem es die bisherigen praktischen Erfahrungen, wie sie aus den Leitsätzen gewonnen wurden, sozusagen als reife Ernte in Wort und Bild aufzeigt. Es soll ein ständig und gern konsultierter Berater in allen Beleuchtungsfragen werden. Zu diesem Zwecke wurde grosser Wert gelegt auf übersichtliche Anordnung des Stoffes, kurze, klare Fassung des

Textes und treffende Abbildungen, häufig mit Gegenüberstellung von Beispiel und Gegenbeispiel. Die verschiedenen Gebiete sind nach Gruppen zusammengestellt und, soweit nötig, mit allgemeinen Erläuterungen versehen. Ausserdem hat man den einzelnen Gruppen einen allgemeinen Teil vorangestellt, enthaltend Angaben und Tabellen über: lichttechnische Grössen und Einheiten, allgemeine Leitsätze für elektrische Beleuchtung, Lampen, Leuchten, Berechnung von Beleuchtungsanlagen in Innenräumen und Beleuchtungsmessung in Innenräumen. Das rasche Aufschlagen der gesuchten Stellen wurde durch Verbindung des Registers mit den die Gruppen bezeichnenden Buchstaben am ausgeschnittenen Rande der farbigen Zwischenblätter erleichtert. Die einzelnen Gruppen umfassen alle wichtigen Gebiete, wie Industrie und Gewerbe, Handel, Landwirtschaft, Heimbeleuchtung, Gaststätten, Versammlungsstätten, Spitäler, Schulen, Sport, Verkehr und Werbung mit Licht. Dem Text sind jeweils schematische Planzeichnungen oder erläuternde Abbildungen in einheitlicher Strichtechnik beigegeben, wodurch das rasche Erfassen dessen, worauf es im Einzelfalle ankommt, sehr erleichtert und der Ueberblick gefördert wird. Das Buch ermöglicht dem Fachmann, wie auch dem Laien, sich sofort einen Einblick in das vorliegende Problem zu verschaffen. Dadurch, dass die Lösung nicht in Form einer Schablone geboten, sondern aus dem Wesen des Problems begründet wird, wird schematisches Arbeiten vermieden.

Der Umstand, daß die erste Auflage des Handbuches für Beleuchtung in kürzester Frist vergriffen war, zeigt, dass es einem wirklichen Bedarf entgegenkommt. Es kann angenommen werden, dass es nach Inhalt und Form den berechtigten Forderungen entsprechen und seinem Besitzer eine wertvolle Hilfe in Beleuchtungsfragen sein wird. E. Wuhrmann.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianstr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Exkursion vom 20. Juni zur Besichtigung der

Meliorationsarbeiten Fehraltorf-Illnau

Bei schönem Biswindwetter fuhren 35 Mitglieder und etliche zugewandte Orte am Samstagnachmittag nach Illnau, wo ausserhalb des Dorfes an der Landstrasse ein Ring gebildet wurde, der aufmerksam — und in Anbetracht der Hitze anerkennenswert ausdauernd — den Erklärungen der drei kompetenten Führer lauschte. Prof. E. Ramser skizzierte meisterhaft den Entwicklungsgang der Kulturtechnik in der Schweiz seit dem früheren Weltkrieg und seit dem Einsatz des Anbauplans Wahlen insbesondere. Die kulturtechnischen Einzelheiten des uns vor Augen liegenden flachen Talbodens der Kempt zwischen Fehraltorf und Illnau erläuterte Kulturing. E. Tanner, dessen Ausführungen in wasserbaulicher Hinsicht ergänzt wurden durch den kant. Wasserbauingenieur H. Bachofner. Die anschliessende Begehung bot noch manche Gelegenheit zu anregender Frage und Antwort; man bummelte durch junge Aecker, wo noch Schilf und Schwertlilien zwischen den Kartoffelstauden emporschiessen und bei manchem das Bedauern aufkommen liessen, dass heute auch auf dem freien Lande das Schöne dem Nützlichen weichen muss. Auch in der Landschaftsgestaltung des neugeonnenen Gebietes ist dies der Fall: der schnurgerade Bach ist in der Ebene zugegebenermassen logisch und praktischer als ein «Schlangenbach», den der Spaziergänger lieber gesehen hätte. Er wird jetzt denn auch z. B. beim Aabach im Gossauerried, der nach den neuesten Grundsätzen schlängelnd und mit wechselndem Profil ausgebaut wird, auf seine Rechnung kommen.

Besonders interessant ist die ganz neuartige Gestaltung eines Ueberfalles bei der untern Mühle von Fehraltorf: das Bachbett von der Breite b verbreitert sich allmählich bis zur Ueberfallkante auf 1,5 b, und unterhalb derselben hat das im Grundriss fast quadratische Tosbecken sogar die Breite 2,25 b, während seine Tiefe minimal ist (0,6 m). Wir hoffen, später über diese Lösung, die das kant. Bauamt gemeinsam mit dem Eidg. Oberbauinspektorat und der Versuchsanstalt für Wasserbau an der E. T. H. ausgearbeitet hat, Näheres vernennen zu können.

Zur Erholung von den Anstrengungen der Besichtigung genossen wir zuletzt eine Filmvorführung im «Adler» in Fehraltorf, wo zwei ausgezeichnete Filme all die Arbeits- (und Gemüts-) vorgänge vor unsern Augen abrollen liessen, die Meliorationen und Güterzusammenlegungen mit sich bringen. Der verdiente Dank aller Teilnehmer begleitete unsere liebenswürdigen Führer auf der fröhlichen Heimfahrt, die z. T. mit Dampftraktion und gemächlichem Rangierbetrieb vor sich ging. W. J.